



Fitax500 im Sonderbau

Zeichen und Wunder: Die geh8 ist wieder da

■ Der Dualismus ist so etwas wie die kleinste metaphysische Einheit im Universum und mitunter schlägt er an unvermuteter Stelle zu. Selbst in Bezug auf Werbung, eine der Grundtriebkkräfte unseres aktuellen Wirtschaftssystems, sollte man seine latente Existenz nie aus den Augen verlieren.

Ein schönes Beispiel für die zweite Seite der Werbe-Medaille ist das Geschehen um den Kunstraum geh8. Vor rund einem Jahr sollte dort ein Projekt der Musikhochschule stattfinden. Damit das geneigte Publikum den Weg auf die Gehestraße fände, wurde die Veranstaltung entsprechend beworben. Mit unerwartetem Erfolg: Offenbar wurde auch das Bauaufsichtsamt auf die Sache aufmerksam. Dort stellte man sich wohl die Frage, was die Musikhochschule auf einem Bahngelände zu suchen habe und ging der Sache nach. Nachdem die Künstler des geh8 Kunstraum und Ateliers e.V. in der ehemaligen Wagenreparaturwerkstatt bereits seit rund fünf Jahren friedlich vor sich hin gewerkelt und sich mit regelmäßigen Veranstaltungen in der

Szene einen gewissen Namen gemacht hatten, stellte sich nun heraus, dass dies keinesfalls im Rahmen bauaufsichtlicher Normen geschehen war. Die Exekutive schloss den Laden und nun war guter Rat teuer. Im wahrsten Sinne des Wortes.

»Unsere einzige Chance war eine Umwidmung zum Sonderbau und ein entsprechender Antrag auf Nutzungsänderung«, erzählt Paul Elsner, Mitbegründer und Urgestein der geh8. »Sonderbau bedeutet, dass auf Veranstaltungen maximal 200 Leute gleichzeitig anwesend sein dürfen und diverse Lärm- und Brandschutzbestimmungen erfüllt sein müssen.« Eine Umwidmung zum Veranstaltungsort hätte weit schärfere Auflagen mit sich gebracht und wäre wirtschaftlich für den Verein völlig utopisch gewesen. Schon die Erfüllung der baurechtlichen Normen für einen Sonderbau entpuppten sich schnell als kaum leistbare finanzielle Herausforderung. Ein Spendenaufruf über 6.000 Euro – die mutmaßlichen Umbaukosten – zeitigte jedoch unerwarteten Erfolg: Innerhalb von sechs Wochen

brachten geh8-Fans den Betrag zusammen. »Wir waren total begeistert«, bekennt Elsner.

„Heute, ein Jahr später, weiß er, dass das Geld vorne und hinten nicht reicht. Zwar beschränken sich die notwendigen Veränderungen auf den Einbau von drei neuen Türen und die Modifikation von drei weiteren, aber alleine das kostet schon fast doppelt so viel wie angenommen. Da sind die Kosten für Planungsleistungen noch nicht dabei und auch nicht die für die Baugenehmigung. Allein letztere lässt sich das Amt 4.200 Euro kosten, der Verein hat gegen diesen Preis Widerspruch eingelegt.“

Den Spaß lässt man sich von solchen Widrigkeiten in der geh8 nicht verderben, die Mehrkosten sollen wenigstens teilweise von der Wiedereröffnungsfeierlichkeit am 21. Juni eingespielt werden. Rund sechs Wochen vor diesem Termin ist zwar von den neuen Türen noch nichts zu sehen, aber Paul Elsner ist zuversichtlich, dass das bis dahin schon alles wird. Geboten bekommt die aus 200 Menschen (s.o.) bestehende Besucherschar



nach Kaffee und Kuchen mit dem »geh8 Allstars Quintett« einen Sektempfang und anschließend »FITAX500«. Das Konzept dieser Kunsttauschbörse stammt aus Rotterdam und feierte auch außerhalb der Niederlande schon einige Erfolge. Im Wesentlichen geht es darum, Künstler und/oder Kunstbesitzer zusammenzubringen und zum materiellen Austausch von Kunst zu animieren. Mitmachen kann jeder, die Ausschreibung läuft über die diversen medialen Kanäle der geh8. Nach Abschluss der Geschäfte spielen Banda Communale sowie Planet Ion und zu guter Letzt fordern DJ Perle und das Tanzatelier Kokü zu rhythmischer Bewegung auf. Umrahmt werden die genannten Programmpunkte von einer kleinen Verkaufsausstellung mit einer künstlerischen Edition aus dem geh8-Dunstkreis und einer Tombola, auf der es einige größere Kunstwerke und 150 kleinere Trostpreise zu gewinnen gibt. Mit den Erlösen aus diesen beiden Programmpunkten sollen die Rechnungen für die neuen Türen bezahlt werden. Paul Elsner lässt durchblicken, dass der damit eingespielte Betrag nicht ausreichen wird und weitere Spenden gern gesehen sind.

Wie es danach mit der geh8 weitergehen wird, scheint – mit Blick auf diverse andere selbstorganisierte Kunsträume überraschenderweise – einigermaßen klar. Zuerst darf wie schon früher zur WM gemeinschaftlich Fußball geguckt werden. Danach soll der Ort dann wie bisher als Szenetreffpunkt für zeitgenössische Kunst und Musik dienen und den Spannungsbogen zwischen lokalen und internationalen Akteuren schlagen, wie Elsner meint. In nicht allzu ferner Zukunft will die Stadt das Gelände von der Bahn kaufen und darauf, wenig überraschend, ein paar Schulen bauen. Die geh8 soll aber bleiben dürfen. Bis dahin scheint das Überleben durch eine neue institutionelle Kulturförderung erst einmal gesichert. Die reicht aber nur für den laufenden Betrieb, nicht für ein neues Dach. Das sollte nämlich auch bei einem amtlich ausgewiesenen Sonderbau dicht sein. Was es aber nicht ist.

ANDRÉ HENNIG

Wiedereröffnung geh8 Kunstraum und Ateliers e. V., 21. Juni, ab 15 Uhr.